

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,80 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus. Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweigausgabestellen vierteljährlich 1,50 Mk. — **Ercheinungswochens** und **Samstags**. — Redaktionschluss früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert. Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Pettzeile, für Answort 30 Pfg. Die 90 mm breite Reklame-Zeile 72 Pfennig. Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe berechnet. Rabatt kommt bei Ueberlieferung des Zahlungszieles (30 Tage), bei gerühlicher Beitreibung oder bei Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 42.

Telephon Nr. 362.

Mittwoch, den 8. Mai 1918.

Telephon Nr. 362.

31. Jahrg.

Der Friede von Bukarest.

Vergebliche feindliche Angriffe im Westen.

Die russische rote Garde in Finnland vernichtend geschlagen.

Finnland als Monarchie.

Der Friede mit Bukarest.

Bukarest, 7. Mai. Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute um 11 Uhr vormittags von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Mächte unterzeichnet worden. Der feierliche Schlussakt, in welcher die Unterzeichnung erfolgte, fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Kühlmann in Cotroceni und zwar in demselben Raume statt, in dem seinerzeit der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschlossen wurde. Der Friede wird den Namen „Friede von Bukarest“ führen. Der Wortlaut des Vertrages wird alsbald veröffentlicht werden.

Ämliche deutsche Tagesberichte.

20 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 3. Mai. Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Neureuter, arbeitete in der Ägäischen See und deren Fischströmen mit gutem Erfolge gegen den Handelsverkehr unserer Feinde. Fünf bewaffnete, zum Teil tief beladene Dampfer und 1 Segler fielen den Angriffen des Bootes zum Opfer. Namentlich festgelegt wurde der bewaffnete englische Dampfer „Prestondale“ (2093 Br.-Reg.-T.) Im ganzen wurden nach neu eingegangenen Meldungen der U-Boote 20 000 Br.-Reg.-T. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wib. Großes Hauptquartier, 4. Mai 1918

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz.

An den Schlachtfeldern ist die Lage unverändert. Die Artillerietätigkeit war in vielen Abschnitten, namentlich auch während der Nacht, lebhaft. Im Kemmel Gebiet und zu beiden Seiten der Aisne steigerte sie sich heute morgen zu größerer Stärke. Ein englischer Teilangriff südwestlich von Arras wurde abgeschlagen.

Heeresgruppe Gallwig.

Vor Verdun lebte die Artillerietätigkeit auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nach erfolglosen Erkundungsvorstößen des Feindes an der lotringischen Front blieb die Gefechtsintensität am Vormittag gering. Am Barroy-Walde und westlich von Blamont am Nachmittag von neuem auflebender Feuerkampf ließ mit Einbruch der Dunkelheit nach.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Leutnant Budler erang einen 33., Leutnant Puetter seinen 22. Luftsieg.

Finnland.

Südwest Finnland ist vom Feind befreit. Deutsche Truppen im Verein mit finnländischen Bataillonen griffen den Feind zwischen Lahti und Tavastehus umlassend an und haben ihn in fünfstägiger Schlacht trotz erbitterter Gegenwehr und verzweifelter Durchbruchversuchen vernichtend geschlagen. Finnländische Kräfte belegten ihm den Rückzug nach Nocken. Von allen Seiten umstellt, strickte der Feind nach schwersten blutigen Verlusten die Waffen. Wir machten 2000 Gefangene, 50 Geschütze, 300 Maschinengewehre, tausende von Pferden und Fahrzeugen wurden erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 4. Mai, abends. Gegenangriffe der Franzosen gegen den Kemmel und gegen Bailleul sind unter schweren Verlusten gescheitert.

17,000 Tonnen!

Berlin, 4. Mai. An der Westküste von England wurden von einem unter dem Kommando des Kapitänsleutnants Feilchen von Roe stehenden U-Boote 2

besonders wertvolle Dampfer, nämlich der englische „Lake Michigan“ (9288 Brt.) und ein anderer, 8000 Brt. großer Dampfer aus demselben stark gesicherten Geleitszuge herausgeschossen. Zusammen waren es 17,000 B.-R.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wib. Großes Hauptquartier, 5. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach starker Feuerberechtigung griffen französische Divisionen unsere Stellungen an Kemmel und bei Bailleul vergeblich an. Sie wurden unter schweren Verlusten abgewiesen und ließen mehr als 300 Gefangene in unserer Hand. Der beachtliche Angriff einer englischen Division westlich von Bailleul kam unter unserer Feuer nicht zur Entwicklung. — Südlich von Hebuterne schickten starke englische Vorstöße. An den Kampfzonen beiderseits der Somme lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf. Sie war namentlich beiillers Bretonneux und auf dem Westufer der Aisne gesteigert. — Von der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 5. Mai, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Luftkampf an Flanderns Küste.

Berlin, 5. Mai. Drei deutsche See-Flugzeuge schossen am 4. Mai vor der flandrischen Küste 4 feindliche See-Flugzeuge ab. Zwei feindliche Flieger wurden schwer verwundet auf dem Luftwege geborgen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 5. Mai. Neue U-Bootsfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 12 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befindet sich 1 Tankdampfer, der an der Ostküste Englands torpediert wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wib. Großes Hauptquartier, 6. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im flandrischen Kampfgebiet führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Ein feindlicher Teilangriff südlich von Lozer scheiterte. Am frühen Morgen vorübergehend hitziger Artilleriekampf zwischen Ypern und Bailleul. Tagsüber lag nur der Kemmel unter stärkerem Feuer. — Auf dem Nordufer der Lys, am La Bassée-Kanal und in einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes beiderseits der Somme lebte die Feuerintensität am Abend auf. Erkundungsgänge und Vorstöße in die feindlichen Linien bei Hangard und südwestlich von Belmont brachten Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In Vorfeldkämpfen mit Amerikanern südwestlich von Blamont und mit Franzosen am Hartmannsdwellerkopf machten wir Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin 6. Mai, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

16 500 Tonnen versenkt.

Berlin 6. Mai. An der Westküste Englands wurden neuerdings versenkt 16 500 Bruttoregistertonnen. Ämliche Schiffe waren tief beladen. Einer der Dampfer wurde aus einem stark gesicherten Geleitszuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wib. Großes Hauptquartier, 7. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Kampfzonen war die Artillerietätigkeit in den Morgenstunden lebhaft. Tagsüber blieb sie meist gering. — Auf dem Nordufer der Lys schickten Vorstöße englischer Kompagnien. Zwischen Ance und Somme setzte der Feind auf Bray zum nächtlichen Angriff an; beiderseits der Straße Corbie-Bray konnte er unsere vordere Linie erreichen; im übrigen brach der zweimalige Ansturm schon vor unseren Positionen verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis zum Tagesanbruch in großer Stärke an. Südlich von Belmont stießen Sturmabteilungen über den Aisne-Kanal in die feindliche Stellung bei Courcy vor und brachten Gefangene zurück. — An der übrigen Front vereinzelte Vorfeldkämpfe.

Osten.

In den Hafenanlagen von Marinopol wurden wir durch russische Schiffe beschossen.

Mazedonische Front:

Starke englische Abteilungen griffen gestern abend bulgarische Stellungen südlich vom Doiran-See an. Sie wurden abgewiesen.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß englischer Brigaden von Jericho aus über den Jordan nach Osten und Nordosten ist zum Scheitern gebracht worden. Nach erbittertem fünfstägigem Kampf wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an der Seite ihrer türkischen Kameraden herbeigehütet. Die den Engländern abgenommene Beute ist erheblich.

Berlin, 7. Mai, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Höhe noch nicht erreicht.

* Zürich, 6. Mai. Der „Corre della Sera“ meldet von der Westfront, es sei tödlich, zu hoffen, daß die deutsche Offensive bereits vorüber sei oder daß sie ihren Höhepunkt erreicht hätte. Die Kaisereschlacht würde in aller Eile mit furchtbarer Gewalt losbrechen. Das Ziel der Entente sei nicht nur die Abwehr der deutschen Angriffe, sondern auch die Initiative der Kampforganisation an sich zu reißen.

Finnlands Krone.

* Genf, 6. Mai. Zu der Meldung von Verhandlungen über die Uebernahme der königlichen Finnlands durch den Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg berichtet eine Helsingforscher Drahtung, daß Herzog Adolf Friedrich sich zur Annahme der Krone bereit erklärt habe. — Anderen Meldungen aus Helsingfors zufolge tritt nunmehr die gesamte dortige Presse für die Einführung der Monarchie in Finnland ein.

Die Säuberung Finnlands.

Das finnische Hauptquartier meldet: Die Operationen zur Reinigung des Gebiets westlich und südwestlich von Tavastehus werden fortgesetzt. In den letzten Tagen wurden über 2000 Gefangene gemacht. Unter der Leitung des Generalmajors Lindner haben die Operationen gegen die noch kampfbereite rote Garde in der Gegend von Kolha und Frederiksham zu neuen entscheidenden Ergebnissen geführt. Bei Ingernis machten wir 1500 Gefangene und eroberten sieben Geschütze und zwanzig Maschinengewehre. Am Sonntag morgen wurde Kolha erobert. Die Zahl der Gefangenen stieg über 2000. Der Verlust der roten Garde, auf dem Seeweg nach Rußland zu entkommen, wurde von deutschen Kriegsschiffen verhindert. Die auf Frederiksham vorrückenden Truppen erreichten Berjoski und machten über 3000 Gefangene. Das Ostheer eroberte die Küstenbatterien bei Trongsjuna mit schweren Geschützen.

Das befreite Finnland.

Aus Helsingfors wird gemeldet, daß nun ganz Finnland in der Gewalt der Reglerarmeen ist. Die von der Roten Garde allein an den Eisenbahnen angeordneten Zerschörungen stellen einen Schaden von 150 Millionen Rubeln dar.

Die eigene Last.

Die elf neuen Steuererlasse, die dem Reichstage vorgelegt sind, geben eine Vorstellung von den Lasten, die das deutsche Volk in der Zukunft zu tragen haben wird. Steuern sind noch nie willkommen gewesen, selbst wenn sie nichts anderes waren als der klar errechnete Aufwand für den Betrieb des staatlichen Lebens in ruhigen und blühenden Zeiten. Im Kriege und in der Zeit der Revolutionen nach dem Kriege werden Steuern natürlich noch viel drückender empfunden. Auf der anderen Seite hat uns der Krieg daran gewöhnt, Opfer von noch viel höherem Wert zu bringen, als sie der Steuerzettel fordert. Und es wäre zu wünschen, daß nicht von vornherein wieder der Lärm losgeht, in dem jeder mit Besessenheit und Nachdruck die Besteuerung des andern empfiehlt. Wir müssen uns also der kommenden Mehrbelastung gegenüber in Würde zu fassen suchen. Es soll hier nicht in die Einzelheiten der Steuerordnungen eingegangen, sondern nur auf den Zusammenhang hingewiesen werden, in dem die Deckung der Forderungen für das Reich und die Einzelstaaten mit dem kommenden Friedensschlusse steht. Auch der gutgläubigste Schwärmer für einen Frieden ohne Entschädigungen wird stuhig werden, wenn er an die unerbillige Arbeit der Steuerherrscher denkt, die nicht danach fragt, und nicht danach fragen kann, ob ihre Spitze eines besonders empfindlichen Nervo trifft oder nicht. Abgesehen von einer doch verhältnismäßig geringfügigen Anzahl von Leuten, die der Krieg so reich gemacht hat, daß sie die Steuern nicht wesentlich spüren, ist aber das ganze deutsche Volk wirtschaftlich außerordentlich empfindlich geworden. Und die Fähigkeit Lasten zu tragen, hat ihre Grenzen, jenseits deren ein Wiederaufschwung fraglich, wenn nicht unmöglich ist. Es gibt nicht nur körperlich und seelisch Kriegsbekämpfte, sondern die **wirtschaftlich Kriegsbekämpften** sind in der überwältigenden Mehrzahl. Der Mittelstand, der mittlere und kleine Gewerbe-, Handwerker- und Handelsstand stehen mit Bedenklichkeit, ja gefährlicher Blässe vor dem Kraftaufwand, den die künftige Zeit von ihnen fordert. Da ist es denn ein selbstverständlicher und beruhigender Gedanke zu wissen, daß unsere Feinde zusammen genommen nach unserm Siege immer noch reich genug sind, unser Wirtschaftsleben durch Entschädigungen für die ungeheuren Opfer in irgend einer Form, wozüglich auch in barem Gelde, kräftigen und den drohenden Steuerdruck mindern zu helfen. Die Gefahr, daß wir so viele und so mächtige Feinde hatten, kann und muß sich also, wenn der Sieg, den wir erwarten, errungen ist, uns zum Heile wenden. Aus dem Nebel der Zukunft beginnt in scharfen Umrissen die künftige Gestalt der durch den Krieg veränderten deutschen Wirtschaft sich abzuzeichnen. Ganz im Verhältnis dazu muß die falsche Vorstellung von einem Frieden verschwinden, der so aussehen soll, als wäre kein Sieg vorangegangen. Wir wollen nicht nur den Sieg, wir glauben ihn nicht nur, sondern **wir brauchen den Sieg**, um von seiner Frucht wieder wirtschaftlich stark zu werden. Haben wir ihn erst errungen, dann wären wir strafwürdige Verblendete, wenn wir uns, unseren Kindern und Kindeskindern eine Last aufbürden wollten, unter der sie, wenn nicht zusammenbrechen, so doch nur mühsam sich fortzuschleppen könnten. Dazu sind wir nun und nimmermehr befähigt. Im Gegenteil: die Lage unsers Reiches und Volkes heischt von uns gebieterisch, daß wir der Forderung des gesunden Menschenverstandes, der wahren Gerechtigkeit und der Pflicht gegen uns und unsere Nachkommen ein Genüge tun, daß wir den falschen Grundgedanken vom „Tragen der eigenen Last“ ein für allemal verwerfen und ein schweres Teil dieser Last unsern schonungslosen Gegnern auf die Schultern packen. Eine eindringlichere Mahnung dazu, als die neue Drei-Milliardenvorlage, kann es wahrhaftig nicht geben.

Tirols Erwachen.

Von Professor Edgar Meyer.

Schloß Welfenstein am Brenner, April 1918.

Mitten im Hange und Bange über die kommende Entscheidung im Westen, von dem Vertrauen an den Endtag des deutschen Schwertes durchglüht, die tschechische und südslawische Gefahr erkennend und mitführend, sorgen sich die Deutschen Tirols um das Schicksal Südtirols. Während vor dem Regierungsrat die jetzigen österreichischen Kaiser, besonders in militärischen Kreisen in der Umgebung des Erzherzogs Eugen eine Stimmung zum Ausdruck kam, die von der Bedeutung des Deutschentums für Südtirol überzeugt schien und eine wenn auch vorläufig nur äußerliche Verdeckung Platz griff, so sind heute die Hoffnungen der Deutschtiroler durch die bekannten Annahme-Gesetze und Wälderbestimmungsbestimmungen gerade der Kreise, die erst jüngst gelegentlich des Kaiserbesuches an Ort und Stelle von Parma hier, aber wenig rühmend genannt wurden, auf den Nullpunkt gesunken. Nichts erhofft man mehr vom guten Willen von oben — alles nur von der Selbsthilfe und verständnisvollen Sympathie des Deutschen Reiches. Die Stimmung in den weitesten Kreisen Tirols ist wie die des übrigen Deutsch-Oesterreichs eine dermaßen verbitterte, daß man meinen sollte, jede ihre Pflicht vor halbwegs erkennende Regierung könnte sie nicht übersehen. Man lese nur die äußerst scharfen Entschuldigungen der zahlreichen deutschen Mittelstandstagen und deutschen Volkstage.

Im Volke selbst — von Mund zu Mund — fallen Neuerungen, die man früher im sprichwörtlich faiser-treuen Lande für unmöglich gehalten hätte. Das Maß ist eben voll für das, was selbst das geduldigste, opferfähigste Volk ertragen kann. Politische und wirtschaftliche Beschlagen haben zusammengewirkt, um diese Stimmung zu zeitigen. Bis ins Tirol wurde Deutsch-Oesterreich, an erster Stelle Tirol, ansoßbar Mensch und Volkswirtschaft angegriffen. Deutschböhmern verhungert, während die Tschechen noch leben fröhlich haben.

Der Gegensatz zwischen Deutschen einerseits und Slaven und Welschen andererseits ist größer als je, ist um so erbitterter, weil man Vergleiche zieht zwischen dem Zustand der tschechischen Deutschen und den Annahme-Gesetzen, den Verhältnissen, womit die deutsch-slawischen Slaven und Welschen geradezu wie mit tschechischen Bäumen für ihren Verrat belohnt werden. Wie ein Ultimatum klingt es, wenn überall die Einschränkung der deutschen Staatsprache — die Unheilbarkeit Tirols und als Lebensziel der Besitz der Alpen bis zur italienischen Ebene, das Gerdalgebiet und der Zelliner Zwiesel verlangt wird. Wie Tiroler pfeifen auf einen annerkennungsfreien Frieden, jeder Vorentscheidung war es gedacht, sich zu sagen, umsonst bringen wir solche Opfer in einem uns mutwillig aufgedrungenen Krieg nicht — und wiss' n ganz genau, wie der annerkennungsfreie Frieden ausgefallen hätte, wenn unsere wackrigen Feinde Gelingen gehabt hätten. Eine Forderung, die in allen Besammlungen und Entschuldigungen zum lebhaftesten Ausdruck kommt, ist jene: die Ausgestaltung und Vertiefung des Bündnisses mit dem Deutschen Reich. Man fordert die pragmatische Festlegung in die Staatsgrundgesetz, denn ohne die Vertiefung des Bündnisses wären ja alle unsere Opfer umsonst gebracht.

Das Nationalgefühl ist mächtig entfacht — Brennt still weiter und lobet hoch auf — es wird gefordert werden, daß das edle Feuer nicht erlischt, es wird auch gefordert werden, daß, damit es nicht zuechtlos brennt, gut beschützt gelodet werde.

Ein deutscher Schwur.

Die Österreichische „Volkszeitung“ schreibt: Am Sonntag fand in Graz der zweite deutsche Volkstag statt. Die Versammelten leisteten in feierlicher Weise folgenden Eid:

„Wir Schwören beim Andenken unserer gefallenen Söhne und Mütter, bei allem, was uns heilig ist, keinen Zoll deutschen Bodens preiszugeben und kein festzuhalten an dem Bündnis mit den Slawen im Reich, komme, was da wolle, denn hoch und heilig über allen andern Pflichten steht die Pflicht der Treue gegen das eigene Volk. Das wollen wir in Zukunft halten, so wahr uns Gott helfe!“

Sonderzuweisungen von Schuhwerk.

Während die Bevölkerung im allgemeinen bei der Deckung ihres Bedarfs an Schuhwerk auf die Mengen angewiesen ist, die vom Hauptverteilungsausschuß des Schuhhandels nach bestimmtem Schlüssel an die Händler verteilt werden, ist für gewisse Gruppen eine Sonderzuweisung von Schuhwerk vorzusehen. Ueber diese besondere Zuweisung erläßt die Reichsstelle für Schuhverfertigung zwei Bekanntmachungen, die am 30. April im Reichsanzeiger erschienen und mit diesem Tage in Kraft getreten sind.

Auf dem Wege der Sonderzuweisung können da noch beliefert werden: einmal Weibchen und öffentliche Anstalten, auch Wohlfahrtsvereinigungen, deren Gemeinnützigkeit die höhere Verwaltungsbehörde ihres Sitzes anerkannt hat, soweit es sich um Schuhwerk handelt, das im Betriebe selbst benötigt wird und zur ausschließlichen Verfügung der anfordernden Stellen bleibt. Des ferneren können Gemeinden und Gemeindevorstände Schuhwerk zur Abgabe an die minderbemittelte Bevölkerung zugewiesen erhalten; Voraussetzungen sind dabei allerdings, daß sie bereit sind, bei der Abgabe zu dem aufgestempelten Verkaufspreis einen Zuschuß von 10 % aus eigenen Mitteln zu leisten; dies bedingt dann aber auch, daß der Hauptverteilungsausschuß des Schuhhandels seinerseits 10 % nachläßt, sobald die minderbemittelte Bevölkerung die Schuhe um 20 %, unter dem üblichen Preise erhält. Endlich wird Schuhwerk für bestimmte Berufsgruppen im Wege der Sonderzuweisung zugewiesen und zwar: für Bergwerks- und Untertagearbeiter aller Art, für Arbeiter in Nahrungsbetrieben, für Eisenbahnarbeiter im Außendienst, für Wald- und Forstarbeiter, für in der Landwirtschaft und im Weinbau erwerbstätige Personen, für Fischer- und Wasserbauarbeiter, für Pflichtenpflichtige, für militärischen Wachdienst erwerbende sind, für Telegraphenbauarbeiter und Landbesitzer und für sonstige staatliche und gemeindliche Angestellte, die im Außendienst einen lebenswichtigen Beruf ausüben, in besonders dringenden Fällen.

Für die Sonderzuweisungen kommt in erster Linie Kriegsschuhwerk mit Holzsohlen in Betracht. Die Verteilung von Leder- und Gummischuhwerk ist nur für solche Fälle vorgesehen, in denen die Vergütung von Kriegsschuhwerk die Ausübung des Berufs unmöglich machen oder Leben und Gesundheit gefährden würde.

Alle Zuweisungen erfolgen durch die Reichsstelle für Schuhverfertigung, Berlin W. 8. Kronenstr. 50/52. Das für Bergwerksarbeiter, Eisenbahnarbeiter, Forstarbeiter und erwerbstätige Personen in der Landwirtschaft bestimmte Kriegsschuhwerk wird auf Grund eines allg. meinen Plans verteilt und in bestimmten Zeitabschnitten an die für die Weiterverteilung vorgesehenen Stellen geliefert. Im

übrigen erfolgen die Zuweisungen von Fall zu Fall auf Grund besonderer Anordnungen, die von den Unternehmern, den Behörden, Anstalten usw. auf besonderen Verordnungen zu stellen und bestimmten Prüfungsbehörden, z. B. für die Rüstungsbetriebe den Kriegsamtsstellen, vorzulegen sind.

Die anfordernden Behörden können das Schuhwerk entweder unmittelbar oder durch Vermittlung des Kleinhandels erhalten; in letzterem Falle haben sie besondere Ausweise ausstellen aufzustellen, gegen deren Vorzeigung der Bezug erfolgen kann.

Privaten Unternehmungen wird das Berufsschuhwerk stets unmittelbar geliefert; sie haben das Schuhwerk an ihre Arbeiter selbst zu verteilen und hierüber einen Bericht zu führen. Mit dieser Verteilung können sie sich aber auch gleichfalls der Mithilfe von Kleinhandlern bedienen, die hierzu vom Hauptverteilungsausschuß ermächtigt werden.

Schuhwerk, das die Arbeiter im Wege dieser Sonderzuweisungen erhalten, wird bei der Prüfung der Bedarfsberechtigung nicht in den Bestand von gebrauchsfähigen Schuhen und Stiefeln miteingerechnet.

Schuhwerk mit Chromledersohlen.

Wer, ohne daß er zwei Paar getragene Schuhe abgibt, einen Schuhbedarfschein ausgefertigt haben will, muß die schriftliche Versicherung abgeben, daß er nicht mehr als ein Paar gebrauchsfähige Schuhe oder Stiefel besitzt, deren Sohle mindestens im Gelenk oder in der Vorderfläche ganz aus Leder besteht. Dabei sind nun Zweifel aufgetaucht, ob auch Hauschuhe oder Turnschuhe mit Chromledersole dazu gerechnet werden sollen. Wie die Reichsstelle für Schuhverfertigung erläutert bekannt gibt, ist derartige Schuhwerk nicht mitzugablen. In Betracht kommt nur Schuhwerk, das sich zum Straßengebrauch eignet.

Dagegen sind auch Haus- und Turnschuhe mit Chromledersole im Verkehre bedarfscheinpflichtig. Die Vorschrift, daß jeder innerhalb eines Zeitraumes von 12 Monaten nur auf einen Schuhbedarfschein Anspruch hat (sofern er nicht mindestens zwei Paar getragene Schuhe oder Stiefel abgibt), soll sich aber nicht auf Bedarfscheine erstrecken, die ausdrücklich auf Haus- und Turnschuhe mit Chromledersole ausgestellt sind. Es kann also jemand innerhalb eines Jahres außer einem auf ein Paar ausgestellten Bedarfschein für Schuhwerk mit Ledersole auch noch einen Bedarfschein erhalten, der auf ein Paar Haus- oder Turnschuhe mit Chromledersole lautet. Mit dieser Ausführungsbestimmung von der Bekanntmachung über Schuhbedarfscheine vom 27. März 1918 kommt die Reichsstelle für Schuhverfertigung sicherlich weit verbreiteten Wünschen der Bevölkerung entgegen.

An unsere Grundbesitzer!

Im Laufe des Mai soll die Feststellung der Anbau- und Ernteflächen für das laufende Wirtschaftsjahr stattfinden. Da wollen wir uns vier Fragen beantworten.

1. Wer muß Angaben machen?

Antwort: Jeder, der eigenes Land bearbeitet oder Pacht- und Dienstland. Beispiel: Kirchendiener X. besitzt 2 Hekt. Morgen eigenes Land, hat 200 Klasten von Landwirt O. gepachtet und hat als Besoldungsteil $\frac{1}{2}$ Morgen Baumfeld in Bewirtschaftung. Er muß bei der Fassung 2 und $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ = 2 $\frac{1}{2}$ Morgen angeben.

2. Wer hat keine Angaben zu erstatten?

Antwort: Wer nur gartenmäßig Kartoffeln, Gemüse und dergl. pflanzt. Beispiel: Schuhmacher N. hat an seinem Hause einen Garten von 40 Klasten, er kommt als reiner Hausbesitzer nicht in Frage.

3. Wie macht ich meine Angaben?

Antwort: Der eine zählt große Morgen, der andere kennt nur Klasten, ein dritter gibt heftige Morgen an. Damit nun eine Gleichmäßigkeit stattfindet, soll bei dieser Fassung alles in Ar angegeben werden (1 Ar = 100 qm). Beispiel: Landwirt S. hat 1 groß. Morgen Korn (38 Ar), $\frac{1}{2}$ groß. Morgen Gerste (19 Ar), $\frac{1}{4}$ groß. Morgen Hafer (9 $\frac{1}{2}$ Ar), anderthalb große Viertel Klee (14 $\frac{1}{2}$ Ar), 1 klein. heff. Morgen Kartoffeln (25 Ar), $\frac{1}{2}$ heff. Morgen Dickwurz (12 $\frac{1}{2}$ Ar), ein Viertel heff. Morgen Gelberüben (6 $\frac{1}{2}$ Ar), 50 Klasten Pferdebahn (3 Ar). Er besitzt insgesamt 127 $\frac{1}{2}$ Ar Land.

4. Welchem Zweck soll nur die fortwährende Zählerei dienen?

Antwort: So spricht mancher von uns unüberlegt. Aber bedenke: der Kaufmann macht Inventar, d. h. er kontrolliert seine Vorräte, er zieht die Bilanz, vergleicht Soll und Haben (Werte und Schulden) und richtet darnach seine Geschäftsführung im nächsten Jahre ein. Dasselbe tut der verständige Landwirt. Was überhaupt ein richtiger Bauer ist, der ist eben nicht nur Bauer, der ist Kaufmann, Techniker, Chemiker, Geologe, Statistiker usw.). Dasselbe tut aber auch die Reichsgerechtsstelle oder eine ähnliche Instanz, die den Verbrauch zu regeln hat und das Wenige unter Vielen teilen muß. Werden ihre falsche Angaben gemacht, so muß sie falsche Maßnahmen treffen. Das übliche Schimpfen auf den „grünen Tisch“ ist in diesem Falle töricht (sonst ist ja Schimpfen gesund für Herz und Nieren), denn der Fehler steckt bei Dir und mir, Nachbar.

Wenn z. B. als Ergebnis der Kartoffelernte in Deutschland 300 Millionen Zentner festgestellt worden sind, so müssen sämtliche Schweine abgeschlachtet werden, denn zuerst kommt der Mensch. Es könnten aber in Wirklichkeit 700 Millionen Zentner vorhanden sein, das könnte

für mäßige Schweinehaltung genügen, trotzdem erfolgt Abschächtung. Nicht die Herden da oben sind schuld, sondern unsere unzureichenden Züchtungsergebnisse. Darum Sorgfalt und Vorzicht. Von gewissenhafter Angabe hängt Dein und unser aller Wohl ab. Gibst Du Deine Herde nicht an, dann wundert Dich nicht darüber, daß der Kommunalverband keinen Maßschrein verabsolgt. Und betrachte die armen Jährlinge nicht als Qualgeißel, sie liegen Hand an, damit wir in dem Elend der Zeit durchhalten können.

Das Kriegervereinswesen im Großherzogtum Hessen.

Der im Auftrage des Präsidiums durch den Generalsekretär, Hauptmann a. D. Waldecker und die für die einzelnen, selbständigen Tätigkeitszwecke zuständigen Präsidiumsmitglieder erstattete Jahresbericht der unter dem Allerhöchsten Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs stehenden Kriegerkameradschaft Hallia über das 44. Verbandsjahr 1917 zeigt, wie trotz aller durch den Krieg erwachsenen Schwierigkeiten der rührige Verband weiter gearbeitet und gestrebt hat. Am 13. März 1917 kamte die Hallia mit dem ganzen Hessenvolke das 25jährige Regierungsjubiläum seines hochseligen Schutzherren, Seiner Kgl. Hoheit des Großherzogs Ernst Ludwig, feiern, nicht in rauschenden Festen, sondern in stillen Kirchgang und Gebet. Zu der auf 2 1/2 Millionen Mark angewachsenen Jubiläumsspende des Landes, welche für Kriegererholungsheime bestimmt ist, trug die Hallia aus dem Verbandsvermögen 20000 Mark bei, außer den Gaben, welche die einzelnen Vereine spendeten. Die Adresse des Präsidiums und der Allerhöchste Dankerlaß an die Hallia zeigen, wie eng das Verhältnis zwischen dem warmherzigen, hohen Schutzherrn und dem Verband ist. Der Mitgliederstand hat sich, wie überall, auch bei der Hallia, da nur Verluste, keine Zugänge erfolgten, vermindert von 63494 Mitgliedern im Jahre 1916 auf 59826 im Jahre 1917. 27677 davon sind im Heeresdienst, 5263 sind als verwundet, 2886 als gefallen gemeldet, 5446 haben das Eisene Kreuz, 5901 andere Kriegsauszeichnungen erworden. Das Verbandsvermögen ist ebenfalls zurückgegangen, es beträgt, ohne die Dr. Vogt-Jubiläumsspendung, 304976 Mark gegen 315829 im Vorjahre. Ebenso haben die einzelnen Vereine Vermögensrückgänge infolge ihrer regen Liebestätigkeit. Sie besitzen ihr Vermögen nur noch auf 478778 Mark. Vom Verbandspräsidium stehen 3 Kameraden im Felde seit Kriegsbeginn. Redlich reichlich ist der Bericht über die Tätigkeit in den wichtigsten Fragen der Kriegererholungsheime und Kriegerheimstätten. Besonders in letztem hat die Hallia hervorragend gewirkt, insofern als sie sie überhaupt in Hessen ins Rollen gebracht hat. Für die Verbandszeitung „Der Hellsche Kamerad“, die eine Auflage von 21650 Stück hat, mußte die Hallia bei dem niedrigen Bezugspreise 3871 Mark zuzuführen, dagegen ist die Hallia-Sterbehilfe (Vertragsgesellschaft Friedrich Wilhelm) im erfreulichen Aufschwung begriffen, nachdem sie in den ersten Kriegsjahren nur Verluste gehabt hatte. 310 Sterbefälle wurden mit 64910 Mark ausbezahlt, über 1000 neue Versicherungen wurden abgeschlossen. Für bedürftige, im Heere stehende Kameraden bezahlte die Verbandskasse die Beiträge. Ueberhaupt sind die Aufwendungen für Wohltätigkeitszwecke recht bedeutend, obwohl die Anforderungen an die Unterstützungskasse sehr zurückgegangen sind. Es wurden bezahlt an allgemeinen Unterstützungen 5320 Mark, Veteranenzulagen 2780 Mark, Familienunterstützungen 5380 Mark, Konfirmationsbeihilfe für Kinder im Heere stehender Kameraden 10270 Mark, Sterbekassenbeiträge für im Heere stehende 8756 Mark, Konfirmationsgaben an Weibern aus der Ernst Ludwig-Stiftung 3075 Mark, zusammen 35581 Mark. Ganz besonderer Pflege erfreut sich das Vortragswesen, in welchem auch 1917 trotz aller Hemmnisse Hervorragendes geleistet wurde; eine ganze Reihe bewährter Redner steht dem Verbands zu Verfügung, die keine Mühe scheuen, aufglühend im Volke zu wirken. Hierin ist die Hallia vorbildlich. Der Hallia-Kalender hat eine höhere Auflage als die Mitgliederzeitung beträgt, nämlich 62953 Stück, erreicht. Zur 7. Kriegsanleihe hatte das Präsidium zu reger Werbetätigkeit aufgefordert, das Ergebnis war 1296157 Mark, trotzdem die meisten Zeichnungen bereits bei andern Kassen erfolgt waren. So gibt der Geschäftsbericht ein erfreuliches Bild echter vaterländischer, kameradschaftlicher Kleinarbeit, die ein großes Ziel im Auge hat. Als 1. Präsident steht an der Spitze des vorzüglich geleiteten Verbandes seit 1910 Herr Generalleutnant a la suite Freiherr von Henl.

Mus Stadt und Land.

* Der deutsche Kronprinz vollendet am 6. Mai im Felde sein 36. Lebensjahr. Ge hat wie Tausende von Wehrleuten Frau und Kinder zu Hause, er denkt und fühlt wie die Kameraden. Darum können wir zu einem Geburtstage ihm nichts Besseres wünschen als eine glückliche Heimkehr in nicht zu ferne Zeit.

* Das neue Porto. Wie wir bereits berichteten, befindet sich unter den neu vorgeschlagenen Steuern auch eine Erhöhung der Post und Telegraphengebühren. Im letzten Mitteilungen darüber zu bemerken, seien die Wirkungen des Steuerentwurfs auf das Porto nochmals kurz zusammengefaßt. Wenn der Vorschlag Gesetz wird, dann beträgt das Porto vom 1. Oktober ab: für Briefe in Orts- und Nachbarratsverkehre bis 20 Gramm 10 Pfennig, über 20—250 Gramm 15 Pfennig; für gewöhnliche Briefe im 20-nstigen Verkehre 15 Pfennig, über 20 Gramm 25 Pfennig.

Seither gab es im Ortsverkehre nur eine Tarife für Briefe bis 250 Gramm. Postkarten kosten in Zukunft im Orts- und Nachbarratsverkehre 7 1/2 Pfennig, im sonstigen Verkehre 10 Pfennig, Druckfachen bis 50 Gramm 5 Pfennig (Seither 3 Pfennig), über 50 bis 100 Gramm 7 1/2 Pfennig (Seither 5 Pfennig). Druckfachen über 100 Gramm kosten in Zukunft 5 Pfennig mehr als Seither.

* Das Vorkriegswesen im Handwerk hat im Kriege eine erhebliche Abkühlung erfahren; die Handwerker haben sich an pünktliche Rechnungslegung gewöhnt. Freilich ist auch heute noch die ledige Halbjahreszahlung gang und läbe. Dabei liegt zur Finanzsprüchnahme dieses Halbjahresbeides in den meisten Fällen absolut keine Notwendigkeit vor, vielmehr brocknet gerade die Kundschaft, die es am wenigsten notwendig hat, dieses biquame Verfahren. Wie mancher Handwerker würde gern die Tausende, die er so—noch dazu unverzinst—unter seiner Kundschaft hängen hat, zum Verzählen seiner eigenen Schuld n benutzen, wenn er sie nur hätte. Die Schiffe in jeder schlauig Ordnung und Zahl, was er schuldig! Der Handwerker aber gewöhne sich endlich daran, jeder fertigen Arbeit sofort die Rechnung beizufügen, ob dies nun dem einen oder dem andern Herrn paßt oder nicht, er hat sich an so vieles gewöhnen müssen, er muß es auch hier tun, und wenn er die Rechnung stets vor der Nase hat, ist schon der Schick ausgeführt, um die Sache loszuwerden. Wer aber prägere Klugheit zu vergeben hat, die noch laufen, der gebe seinem Lieferanten, soweit es die bereits geleistete Arbeit gestattet, Vorzahlungslagen. Bei den heutigen ungeheuren Preisen aller Rohmaterialien ist dies nicht gerechtfertigt dran je.

* Frankfurt a. M. Eine ebenso neuartige wie nachahmenswerte Lösung der Frage der Krankenpflege und Krankenbehandlung in Großstädten traf die Aktienbau-Gesellschaft für kleine Wohnungen im Stadtteil Eckenheim. In dem von 2000 Personen bewohnten Baublock wurde ein besonderes „Krankenhauschen“ für die Blockbewohner errichtet, das u. a. enthält Wohnung für zwei ständig anwesende Schwestern, zwei Isolierzimmer, ein Zimmer zur Vornahme von Notoperationen, 4 bis 6 Krankenzimmer zu 1 bis 2 Betten, Fernsprecher. In diesen Räumen findet ein Kranker des Blocks, dem in den beschränkten Wohnverhältnissen daheim die nötige Pflege nicht zuteil werden kann, alles Nötige: Verpflegung, Ueberwachung durch sachkundige Hand, Verköstigung durch die Seinen, Behandlung durch den Arzt seines Vertrauens, unmittelbare Nähe der Familie und eine ruhige Krankenzelle. Von größter Bedeutung ist für diese Einrichtung die händige Anwesenheit der Schwestern, die im ganzen Baublock das Amt einer „Bezirkspflegerin“ versehen. — Außerdem ist der große gemeinsame Dachgarten des Blocks zu Liegeplätzen eingerichtet.

* Frankfurt a. M. Der Pferdemarkt am 1. Mai war von 312 Perden besetzt, von Käufern und sonstigen Besuchern aber mäßig belebt. Die Preise bewegten sich wieder in schwindelnder Höhe. Arbeitspferde erster Art kosteten bis 14000 Mark.

* Wilbel. Auf kaum glaubliche Weise wurde im nahen Nieder-Erlenbach eine Bauersfrau 2000 Mark los. Die Frau mußte einer Zigeunerin, ehe sie sich die Zukunft aus Karten sagen ließ, ihr gesamtes Geld zeigen. Als das geschehen war, ließ sich die Zigeunerin den Schlüssel zum Geldkasten ausstrecken und schickte die Bauerin mit dem Geheiß in den Kuhstall, dort solange zu bleiben, bis sie gerufen würde, denn dann übe die Prophezeiung erst ihre richtige Wirkung aus. Und so geschah's. Die törichte Frau fand, als ihr nach langem Warten im Kuhstall endlich ein Licht aufging und sie in das Wohnhaus zurückkehrte, weder Zigeunerin noch Geld mehr vor.

* Ziegenkopf. Auf der Battenberger Landstraße hielt ein Polizeibeamter abends zwei in Mäntel eingemummelte Gestalten an, die sich als Bonner Studenten ausgaben u. einen Ausflug ins Siegerland machen wollten. Als die Männer ihren Ausweis vorgezeigt sollten, entpuppten sie sich als englische Fliegeroffiziere, die während ihres Transportes von der Westfront in ein mitteldeutsches Gefangenlager entwichen waren und die holländische Grenze zu erreichen suchten. Die Offiziere wurden dem Bezirkskommando Marburg zugeführt.

* Jena. Ein Wiedersehen eigener Art hat hier ein Geschichtshalter mit einem seiner Pferde. Nach Kriegsausbruch 1914 ausgemustert, trat die brave „Viese“ ihre Kettenfahrt an. Der Besitzer wurde mit einem Kaufpreis von 1125 M. abgefunden. Kürzlich wollte der Geschichtshalter in Weimar einen Pferdefaust in einem Militärstall abschließen. Ge traute seinen Augen kaum als „seine“ Viese vorgeführt wurde. Den Gaul, der mit 2500 Mark angeboten wurde, mußte er wieder haben. Und er erstand ihn für 3000 Mark. Triumphierend verließ er mit der braven, teueren Viese die Wäld.

Literarisches.

* Hindenburg. Zeitgedicht von Ferdinand Jacchi. Als Wandtafel in vierfarbigem Kunstdruck auf starkem Karton herausgegeben vom Verlag für Volkstum, Bild, Kunst, Stuttgart. — Preis einzeln M. 2.— in den Buchhandlungen. Viele werden dieses wunderbar schlichte und tiefe Gedenkbüchlein des niederdeutschen Dichters schon aus dem Munde von Professor Maxell Salzer oder von Professor Harry Müller gehört haben. Denn das Herzvolke und Ehrliche, was die deutsche Kriegsgedichtung hervorgebracht hat, gelangt nicht, wird nun dieses Hindenburggedicht von Ferdinand Jacchi nicht übergehen können. Ein schöner Gedanke von dem bekannten Volkstumskundler Reuter, dieses markige Gedächtnis deutscher Erde als geschmackvoll ausgeführte Wandtafel dem künftigen Deutschland zu bieten. Hebräisch, in Haus und Schule, in Arbeitsort und Kantor sollte dieses

Hindenburggedicht Gier und Mahnung, Trost und Freude sein. Der kleine Preis von M. 2.— für das Kunstblatt steht in keinem Verhältnis zum stehenden Wert der prachtvollen Serie.

Belehrung und Sanftmütigkeit im deutschen Heere nebst Anhang. Vierte verbesserte Auflage. Bearbeitet von Major Konrad Müller-Verlag von Aufschwerdt & Co., Berlin-Zehlitz. Schloßstraße 41. Preis 2 Mark. Das Buch, 112 Seiten hart, umfaßt: Armeekorps- und Marineeinrichtungen — Wehrpflicht — Der Rekrut — Freiwilliger Eintritt — Unteroffizierskurse, Schiffsingenieurwesen — der Jure- und Mechtich-Activitäten — Der Einjährig-Freiwillige — Die Kapitulantenabnahme im deutschen Heere. Im Anhang bringt das Buch: Gehaltsstufen, Muster für Meldungen, Verzeichnisse der geforderten Größen, Bezeichnungen der körperlichen Fehler, Verzeichnis der Regimenter und selbständigen Bataillone, mit drei Tafeln Uniformabzeichen und einer Garnisonkarte des deutschen Heeres aufgeführt, wird es allen Wehrpflichtigen eine vortreffliche Stütze sein. Das Buch hat anderen Erscheinungen gegenüber den großen Vorzug, daß es bei billigem Preise die Wehrpflichtverhältnisse aller Stände vereinigt und dem Interessierten einen Einblick in alle Laufbahnen im Heere, über die er sich erkundigen will, gibt. Das Buch kann bestens empfohlen werden.

Katalog für Einjährig-Freiwillige und Fahnenjunker des deutschen Heeres vor ihrem Dienstentritt nebst Anhang. Vierte verbesserte Auflage. Bearbeitet von Major Konrad Müller-Verlag von Aufschwerdt & Co., Berlin-Zehlitz, Schloßstraße 41. Preis 2 Mark. Das Buch, 125 Seiten hart, umfaßt: Zahl der Garnison und des Truppenkorps — Kostenberechnung — Eintritt in das Heer — Bekleidung — Verpflegung, Ausrüstung und Berittmachung — Ausbildungsgang, Diensterteilung und Ausbildungsstoff — Vorkurs für körperliche Vorbereitung. — Allgemeine Kenntnisse über Armeekorps und Marine — Uebungs- und Beförderungsverhältnisse — Offizierswahl — Eintritt als Fahnenjunker. Dazu bringt es im Anhang: Muster für die zum Dienstentritt erforderlichen Scheine und Erklärungen — Bezeichnungen der körperlichen Fehler — Geordnete Körpergrößen — Verzeichnis der Regimenter und selbständigen Bataillone — Vier Tafeln Uniformabzeichen — Karte der Garnisonorte des deutschen Heeres. Das Buch hat allen anderen Erscheinungen gegenüber den großen Vorzug, daß es bei billigem Preise neben allem Wissenswerten über Wehrangelegenheiten, Kosten der Zientzeit um den Einjährig-Freiwilligen in seine Dienstverhältnisse einfließen und ihm Vorkurs in die Hand gibt, sich durch körperliche Uebung wie theoretische Studien für sein Dienstjahr günstig vorbereiten.

Durch die Abschnitte: Ausbildung zum Offizier und Unteroffizier-Aspiranten — Uebungen der Offiziers-Aspiranten — Offizierskandidat kann der Einjährig-Freiwillige erkennen, wie sich die spätere Militärverhältnisse für ihn gestalten. Alles für Fahnenjunker Wissenswerte ist in der Neuauflage des Buches ebenfalls berücksichtigt. Das Buch wird daher jedem Einjährig-Freiwilligen und Fahnenjunker ein guter Berater sein und kann bestens empfohlen werden.

Von Speise und Trank. Unsere wichtigsten Nahrungsmittel nach Zusammenfassung, Gewinnung und Mengen. Von Dr. Alfred Hatterick (Stuttgart, Frankische Verlagsanstalt) geh. M. 1,25, geb. M. 2.—. Der Verfasser ist eine Autorität ersten Ranges auf dem Gebiete der Nahrungsmittelchemie, der die wirtschaftliche Seite seines Gegenstandes ebenso beherrscht und würdigt wie die chemische, physiologische, technische und rechtliche. Dabei ist er ein Meister geistiger Präzision und einer, der aus Eigenem Wichtiges sagen kann, was der polizeibeamtete Nahrungsmittelchemiker fremgen Blicks also nicht zur Sache gehörend ablehnt, kurz, sein Buch ist getränkt von unablender Sachkenntnis, voll Witz und Schlag, gewürzt mit allerlei geschichtlichen und etymologischen Zwischenbemerkungen, und gefüllt mit Zahlen, die eine eindringliche Sprache reden. Es behandelt: Milch, Butter, Speisefette, Speiseöl, Fleisch, Käse, Bogen und Fischeier, Zucker und Honig, Weiz Brot und Hülsenfrüchte, Kartoffeln; und zum Schluß: Speise und Trank im Lichte der Zahl. Ich habe viel daraus gelernt und freue mich dessen. Geheimer Rat Dr. von Sorhlet.

Verantwortlich: Albin Klein in Gießen.

Die Goldankaufstelle

ist bis auf weiteres geöffnet:

Dienstag nachmittags von 2—4 Uhr

Samstag vormittags von 10—12 1/2 Uhr

Der Ehrenausschuss der Goldankaufstelle:

Dr. Ufinger.

Einige

Werkzeug- und
Maschinenschlosser
sowie
Arbeiter

gesucht.

Schunk & Ebe, Kohlenbürstenfabrik, Fulda.

Parallel-Schraubstöcke

prompt ab Lager

mit 120 und 140 mm Backenbreite, liefert

S. Weil, G. m. b. H., Lahr (Baden)

Telegrammadresse: Eisenhandel.

Familien-Kinderhelm

bietet erholungsbedürftige schwächliche Kinder vom zartesten Alter an sorgfältige Pflege und Erziehung. Wirklichen Erlag f. Elternhand. Beste Verpflegung. Herzliche Aufsicht. Auf Wunsch Unterricht. Besondere Empfehlungen. Auskunft durch die Verw. Zoden (Zamms), jetzt Königsteinerstr. 51.

Gut im Westerwald zu kaufen gesucht.

Es wird Wert auf schönes Herrschaftshaus gelegt. Zahlungsbedingungen ganz nach Wunsch des Verkäufers. — Gefällige Angebote erbittet

Immobilienagentur J. Chr. Glücklich,
Wiesbaden, Wilhelmstr. 56, Telefon 16656.

Zu verkaufen:

Sofa und 6 Stühle, Divans, Tische, Nähmaschine, Sessel, Klavier, Kinderwagen und andere Möbel.

Louis Rothenberger, Giessen.
Telefon 176.

Birkenreisigbesen

aus gutem Reisig, Probepack 12 Stk. 10 Mk. 100 Stk. 80 Mk. Nachnahme empfiehlt bei reeller Bedienung.
Peter Wiesner, Groß-Umstadt.

50000 Kisten

fast neu, einmal gebraucht

62 cm lang, 21 cm breit, 36 cm hoch (innen), 18 mm stark, mit Zwaggriffen, Deckel mit Scharnieren und Pat.-Verschluss per Stk. 2,85 Mk. fr. Wagg. rhein. Bahnstation. **Gottfried Zimmermann, Köln-Chrenf. Ehrenfeldgürtel 100.** Tel. B 109.

Schapirographenrollen

für alle Apparate passend. **Folio Mk. 35.—, Doppelfolio 60.—** liefert solange Vorrat

Gustav Bierbrauer, Bürobedarf
Stuttgart, Kanzleistrasse 8,
Fernsprecher 11975.

Für Wiederverkäufer und Großverbraucher.

Kautabak

behördlich eingeführte Auslandsware. **Mk. 45.—** per Kilo franko. Versand frei. Versand nicht unter 4 Kilo gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

M. Dublin & Co., Metz.
Großhandlung in Tabakfabrikaten u. Raucherartikeln.

1000000 Bentner Obst

bester Qualität können noch in diesem nahrungsmangelnden Jahre mehr geerntet werden, wenn jeder sofort seine unerschöpflichen Obstbäume mit meiner patentmäßig gemeldeten leicht anzubringenden Fruchtpatrone verieht. Preis 3 Mk. Nachn. Falls nicht wirksam bei gefunden zu stark ins Holz treibenden Kernobstbäumen zahle den Betrag zurück. Behörden, eingetragenen Vereinen und Genossenschaften liefern auf Ziel.

J. Senes, Kräutlerhaus, Köln, Wlanbach 34.

Rock- und Tailenarbeiterinnen

sofort gesucht.

Anna Kramer, Löderstr. 11, part.

Hersfelder Tullusbrunnen

Deutschlands einzige Glaubersalzquelle nach Analyse und Heilwirkung gleich Karlsbad in Böhmen. Unübertroffen bei Magen- und Darmkrankheiten, Darmträgheit, Hämorrhoiden, Leberleiden, Gallensteine, Rheumatismus und Zuckerkrankheit; auch vorzuziehend gegen Blinddarm-Entzündung.

Wo nicht erhältlich, bei 30 Flaschen zum Vorzugspreise von 55 Pfg. = Mk. 16.50 — in Nord 17.50 — direkt durch

Tullusbrunnen-Gesellschaft m. b. H.,
Bad Hersfeld.

Badetur: Mai-September. Auskunft: Magistral, Hersfeld.

Gebrauchte Schränke u. Regale,
mindestens 35 cm tief, für mein Papierlager gesucht.
Albin Klein, Verlagsdruckerei, Gießen
Fernsprecher 362. Südanlage 21.

Zeitgemässe Schläger

für Versandgeschäfte, Schuhgeschäfte, Drogerien, Parfümerien, Händler usw.

BLITZWEISS macht getragene, schmutzige Plattwäsche ohne Waschen und Plätten in 5 Minuten frisch, steif und blitzweiss.

1 Dose für 100 Kragen ausreichend Mk. 1.25

2 Karton à 16 Dosen Mk. 32.— Nachnahme.

ONOL, der Handschuhreiniger für alle Sorten Handschuhe ohne Seife und Benzin. D. R. P. ang.

1 eleg. Dose für 15 Paar Handschuhe Mk. 2.50

20 Dosen Mk. 40.— Nachnahme

Umtausch gestattet. Grossisten erhält Rabatt.

Vertreter gesucht.

Chem. Fabrik „Hammerschlag“

Frankfurt a. M., Postfach 84.



sei es Ankauf oder Verkauf, Geschäftsreklame oder allgemeine Anzeigen, dann bedienen Sie sich der „Giessener Zeitung“. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Machen Sie einen Versuch Es ist zu Ihrem Vorteil !!

Tüchtige

Dreher u. Schlosser

für dauernd sofort gesucht.
Göbel & Appel
Alteestrasse 25.

Tabak!

Unter der geistlich geschätzten Marke „Nordländer“ bringen wir eine Tabakmischung in den Handel, welche aus edstem Tabak und behördlich erlaubten Ersatzstoffen besteht, (keine sog. Rauchkräuter oder Tabakerfasse.) „Nordländer“, hochrein im Geschmack und Geruch, befähigt jede Tabaknot und wird auch nach dem Reizefolge seiner Güte und Preiswürdigkeit von jedem Tabakraucher bevorzugt werden. Zahlreiche geschmackvolle Bindungen zu 70 Gramm.

20 Pakete Mk. 14.—
50 „ „ 32.50
100 „ „ 60.—
1000 „ „ 580.—
Minderabgabe an Verbraucher 20 P. an Wiederverkäufer 100 P. Dankbarer Artikel für Großhändler. J. Großhandel beh. zugl.

Verband Nachnahme.
Guttman & Ehrlich,
Berlin C, 1731.

Briefkastetten

mit eingedruckten Namen
billigt bei **Albin Klein.**

Tüchtiges Mädchen

gelesenen Alters, welches gut bürgerlich kochen kann, alle Hausarbeiten übernimmt, Gartenarbeit versteht, nähen kann, zur selbstständigen Führung eines Haushalts zu einzelnen Herrn per sofort gesucht. Güter Vohn, Wohnung im Hause.
Georg Krebs, Fabrikant, Dusbach.

Ehefragen

Arztl. Belehr. für Verlobte und Verheiratete. Von Dr. med. **Matten.** Aus d. Inhalt: Das Recht u. die Pflicht z. Ehe. Das Heiratsalter. Gattenwahl. Rasse u. Ehe. Liebe od. Vernunft. Hochzeit. Flitterwochen. Hygiene d. jg. Ehe. Das Recht u. d. Pflicht zum Kinde. Die Kinderlosigkeit. Die Gefühlskälte der Frau usw. Anhang: Knabe od. Mädchen? Mk. 1.90. Nachn. Mk. 2.—. **Hausarzt-Verlag, Berlin-Steglitz 20.**

Ingelheimer Rotwein

ganz vorzügliche Qualität liefert in jedem Quantum

P. C. Saalwächter
Weingutsbesitzer
Nieder-Ingelheim a. R.

Wegen Sterbefall Speditions-Geschäft

verkaufe ich mein gutgehendes auch mit Chaufenbetrieb.

Frau Sauer, Ww.,
Griesheim a. M.
Bahnhofstraße Nr. 4.

Feldpostkasten

Eierverpackungskasten
für 3, 6, 12, 20, 40, 60 Eier aus Holz, Boppe, Wellpappe, Metall- und wasserfeste

Pappdosen

für Butter Marmelade etc.

Verpackungskasten

in verschiedenen Größen.
Etui für Tram- und Eisenbahn-Monatskart.

H. Monsheimer,

Kartonnagenfabrik,
Frankfurt a. M.

10 Ludwigstraße 10.

Bettfedern

Gelegenheitskauf!

la. reine Gänsefed. 3. Schleißen. 9 Pfd. Mk. 20.— fr. Nachnahme mit Zsd.

Zeile & Co., Königstr. 6, Thür.

100 Serienpostkart. 4.— od. 7.—

4.50, 4.100 Gemäldekart. 6.— od. 9.— Mk. 100 Ausverkaufskarten 1.70 M. G. Glas, München, Siemensstr. 28.

Kittlöse

Frühbeet-Fenster

D. R. G. M. aus Liefer- und Eichenholz, jedes Quantum sofort lieferbar.

Südd. Dachfensterfabrik
Inb. Karl Witz, Landau, Pfalz.

Bohnermasse

la. Qual., gelbe Ware. 1 Pfd. Dose Mk. 5.50. Postpaket enth. 9 Dosen Mk. 50.— einchl. Porto gegen Nachnahme. Groß. Posten billiger.

S. Währen, Bremen,
Osterfeuerbergstraße Nr. 20,
Fernsprecher 3381.

Weidenkörbe

für Gärtner, Landwirte, Obsthandl. ca. 55 cm Durchmesser mit Deckel enorm billig per Stück Mk. 4.50 Probeentnahme von 5 Stück. gegen Nachnahme.

S. Taub, Frankfurt a. M.,
Zaunmühlstraße 27.

Birk-Reiserbesen

ca. 115 cm lg., 100 Stk. Mk. 120.—

Albert Schwinn,
Kronweiler a. d. Nahe.

Transmission

zu verkf. 4 Birk. lang, 40 cm Durchmesser, 4 Bandenrollen mit Nussfederlager, 350 mm Ausladung Unterbolzen, Federn, 2 Poliermaschinen, 600 mm Durchmesser.

G. Polster, Mingen.

Wein marineblauer

Schulanzug

(Jacke und Hose mit Reibchen) aus Zellulosegewebe ist haltbar, waschbar und bezugsfähig frei.

Größe für 7-8 9-10 12-14 Jahr. Mk. 19.50 21.— 22.50 franko. Ganze Größe und Rückenweite angeben.

Fabriklager Weinheimer,
Düsseldorf, Schäferstr. 16.

Bindegarn

für Nähmaschinen und Strobpressen, sowie

Handbindfaden

hat abzugeben, solange Vorrat reicht. **Schumann, Wiesbaden,**
Hollgärtnerstr. 2, Telefon 4528.

Leim

kauft jeden Posten.
J. Ziebrun,
Neu-Jenburger.

Wegen bar ab Standort zu kaufen gesucht National
Kontrollkassen
Angebote unter J. N. 12348 an Exp. d. Bl.

Zigarren

Verkaufs-Angebot nur an Selbstverbraucher.

Erstklassige Marken aus reinem Tabak.

1000 Stk. Mk. 76.—
80, 100, 120, 150.—

D. Guttman,
Charlottenburg 31,
Potsdamerstr. 12.

Zu verkaufen:

Salon-Einrichtung.

1 Divan mit 4 Sesseln, gem. Plüsch, 1 Vertikow, 1 Truhen, 1 Ausziehtisch, 1 Stühle. Die Möbel sind schwarz poliert und fast wie neu. Ferner ein neuer, matts eichenet, großer Kleiderständer. Angebote unter 6557 an die Expedition.

Schneuertücher

Stoffgewebe, bezugsfähig frei. Größe 50/68 gefürmt. Stk. 3.50—

Fensterleder

(Bildleder) prima Qual. Stk. Mk. 7.50, 8.50, 10.—, 12.— empfiehlt bei reeller Bedienung

Gans Währen, Bremen,
Osterfeuerbergstr. 20.

Größere Posten billiger.

Eiserne Behälter

jede Form u. Ausführg. liefern als Spezialität

Sabel & Scheurer G. m. b. H.,
Oberdorf bei Frankfurt am Main.

Junger Kaufmann,

mit allen vorstehenden Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung an einem Büro. Offert unter N. N. 6599 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen für sofort

einige Reisende

zum Betrieb unserer La Futterwärg. Auch Damen. Hohe Provisionen.

Weidensche Futterwerkzeuge,
Dortmund, Hamburgerstr. 72.

Gutbürgerliche

Köchin

auch im Einmachen tüchtig, auch u. zuverlässig. J. 1. Mal gesucht. Hoh. Vohn, gute Behandlung. Offert, mit Bild und Zeugnissen an Frau **Tillyrat Kamp,**
Mainz, Gr. Bleiche 35/37.

Zur Hilfe im Haushalt tüchtiges, durchaus erliches, zuverlässiges und williges

Mädchen f. Geschäftshaus nach Köchin a. M. gesucht. Offert. an Frau **Wegner, Sedan-Drogerie, Köchin a. M.**

Mutter mit 13jähriger Tochter sucht

Zimmer

in guter Familie ev. mit voller Pension. Möbel können mitgegeben werden. Ferner unter 6601 a. d. Exp. d. Bl.

Die Kleidung wird billig,

wenn man sie im Hause nach den vorzüglichen Favorit-Schlitzen selbst schneidet. Sie sind von gewähltem Geschnack, Russert sparsam im Stoffverbrauch und sind auch für Umänderungs- und Nonberichtigung bestens zu verwenden. Anleitung durch das

Favorit-Moden-Album,
Favorit-Jugend-Moden-Album,
Favorit-Handarbeits-Album.

Preis je 1 M., postfrei 1.10 Mk. der Internat. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

In Giessen erhältlich bei:

Alex Salomon & Co.
Schulstr.